

# Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

27. Jahrgang.

**Nr. 134. Neuenbürg, Donnerstag den 11. November 1869.**

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Winterabendschulen betr.

Nach der Bekanntmachung des K. evangel. Consistoriums vom 8. v. M. hat das Winterabendschulwesen auch im letzten Winter wieder namhafte Fortschritte gemacht. In manchen Bezirken hat es sich eingebürgert und mitunter haben kleine Gemeinden ansehnliche Opfer gebracht. Daß bei nur einigem Fleiß und Geschick des Lehrers die Abendschüler viel mehr leisten, als die bloßen Sonntagschüler, ist eine anerkannte Thatsache.

Auch im hiesigen Bezirke ist mit diesen Abendschulen ein guter Anfang gemacht worden, welcher beweist, daß ihre wichtige Bedeutung vielfach erkannt wird. Es gilt nun, das angefangene Werk fortzusetzen und weiter zu führen.

Den gemeinschaftl. Aemtern, den Gemeinderäthen und den Lehrern wird deßhalb die Förderung der Winterabendschulen dringend empfohlen.

Den 10. Nov. 1869.

K. Gemeinsch. Oberamt.  
Luz. Leopold.

Neuenbürg.

### Gläubiger-Aufruf.

Georg Friedrich Bosh von Ottenhausen, in Amerika, hat um Ausfolge seines daselbst in Pflugschaft stehenden Vermögens nachgesucht. Etwaige Gläubiger desselben werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der Ortsbehörde Ottenhausen geltend zu machen, widrigenfalls die Vermögens-Ausfolge gestattet würde.

Den 8. Nov. 1869.

K. Oberamt.  
Luz.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Anforderung.

Am Sonntag den 10. Okt. d. J. Nachts 11 Uhr wurde der Maurer Christian Friedrich Böhrle von Kullenmühle in der Nähe von

Loffenau von drei Burschen überfallen und mißhandelt. Dabei wurden demselben entwendet: eine Uhr von Neusilber mit Einem Gehäuse, messingenen Zeigern, römischen Zahlen und einer kleinen stählernen Kette; ein Stahlmesser mit einer Klinge, einem Pfeifenraumer und einem Reißer, und an Geld ein preussischer Thaler und etwas Münze.

Jedermann, dem Etwas von den Thätern oder diesen Gegenständen bekannt sein sollte, wird aufgefordert, dieß unverweilt seinem Ortsvorsteher oder dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Den 9. Nov. 1869.

Untersuchungsrichter:  
Lemppenau, J.-Ass.

Revier Calmbach.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach

aus beinahe allen Abtheilungen der Walddistrikte Eyberg, Meistern und Heimenhart: 10 Klastereichene Scheiter und Prügel, 4 Kl. dto. Reispügel, 1/2 Kl. buch. Spälter, 40 Kl. buch. Scheiter und Prügel, 64 Kl. dto. Reispügel, 1 Kl. birkl. Prügel, 6 Kl. tann. Spaltholz, 1022 Kl. tann. Prügel, 500 Kl. dto. Reispügel, 48 1/2 Kl. tannene Rinden; zusammen also 1696 Klastere.

### Wegsperr.

Es wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesseitige Enzthalweg auf der Strecke von der Einsarth auf die Station Rothenbach bis zur Ausarth behufs der Herstellung eines Steinkörpers von Montag den 15. bis Donnerstag den 18. d. M. einschließlich für den Verkehr gesperrt wird.

Schwann den 9. Nov. 1869.

K. Revieramt.  
Sted.

### Die Dienststeintheilung des Landpostboten

für Bernbach, Rothenjahl und Neusatz ist seit 1. d. Mts. folgende:

Abgang aus Herrenalb um 11<sup>30</sup> Vorm.  
 Ankunft in Bernbach um 12<sup>30</sup> Mitt.  
 Abgang aus Bernbach um 1 Nachm.  
 Ankunft in Rothensohl um 2<sup>30</sup> "  
 Abgang aus Rothensohl um 3 "  
 Ankunft in Neusäß um 3<sup>30</sup> "  
 Abgang aus Neusäß um 4 "  
 Ankunft in Herrenalb um 5 Abends.

Vom 1. d. M. an wird von Neuenbürg mit Zug 108 (Abends 8<sup>20</sup>) noch ein Briefpaket für Herrenalb und die Botenorte über Gernsbach abgefertigt mit Ankunft in Herrenalb 11<sup>15</sup> Vorm., in den Botenorten zu den oben angegebenen Zeiten.

Herrenalb den 4. Nov. 1869.

Kgl. Postamt.  
 Beutter.

**E n z - B a h n .**

**Ukkord über Lieferung und Klein-  
 schlagen von Schottermaterial.**



Zur Unterhaltung der Enzbahn sind auf die Station Rothenbach, Wärterstrecke No. 25 und 26 und den Bahnhof Wildbad nothwendig circa 300 Schrtln. Sandstein-Findlinge, aus den benachbarten Waldungen. Die Beifuhr und das Schlagen dieser Steine werden im Affordswwege vergeben und Fuhrleute und Steinschläger zu der am

Dienstag den 16. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr 30 Min.

auf der Station Höfen

stattfindenden Abstreichsverhandlung eingeladen.

Bruhsal den 8. Nov. 1869.

K. Betriebsbauamt.

Duck.

**Privatnachrichten.**

**P f o r z h e i m .**

**Versteigerung.**



Aus der Sannmasse des Kaufmann **Gustav Essig** in Pforzheim werden im Auftrage Groß. Amtsgerichts am nächsten

**Donnerstag den 11. Nov. und  
 Freitag den 12. Nov. 1869,**

jeweils von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, nachverzeichnete **Waaren** durch die Unterzeichneten gegen Baarzahlung versteigert:

40 Tonnen Portlandcement, Chromgelb, Seidgrün, Nürnberger Grün, Neuwieder Grün, Erdgrün, Zinnobergrün, Kafflerbraun, Silberblett, Umbraun, Goldofer, Pariser schwarz, Ultramarin, Königsblau, Terradafina, Menning, Wienerlack, Berlinerblau, Schweinfurtergrün, Venetianerweiß, Rosalack, Carmoisinlack, Caputmortum, Zinkgrün, grüne Erde, gemahlene Oker, Frankfurter Schwärze, Schwefelsäure, Salpetersäure, Eisen-Bitriol zc. zc.

Der Massepfleger: **Der Gerichtsvollzieher:**  
 Jos. Griebel. **Ventner.**

Neuenbürg.

**Schleifsteine-Verkauf.**

Wir verkaufen billig ca. 20 neue und gebrauchte **Schleifsteine** von rother und weißer Farbe und von 2—6' Höhe.

Fabrikverwaltung.  
 Fr. Loos.

**Kunstmühle Calmbach.**

Laut Beschluß des Vereins von

„Müllern und Mühlen-Interessenten“

soll künftighin Mehl nur noch inclusive Sack verkauft werden, weshalb ich Veranlassung nehme, meinen werthen Abnehmern mitzutheilen, daß ich diese Aenderung für mein Geschäft zu **gegenseitiger Annehmlichkeit**, ebenfalls in Anwendung gebracht habe.

Alle meine künftigen Verkäufe und Verkaufsofferte verstehen sich Brutto für Netto gewogen und Sack frei.

Ausdrücklich erlaube ich mir aber noch zu bemerken, daß ich in gutem Zustande befindliche, von **meiner Adresse stammende Mehlsäcke bei franco Retournirung**, stets zurückkaufe und für

2 Centner haltende Säcke 24 fr.,

1 " " " 18 fr.,

1/2 " " " 12 fr.,

pr. Stück bezahle.

Achtungsvollst

**Aug. Lutz.**

**Bn vermietthen**

ist auf Lichtmeß oder 1. April 1870 eine Wohnung mit 3 oder auch 4 Zimmern, im Ganzen oder in Abtheilungen. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Nächsten Samstag den 13. d. M. Abends 6 Uhr

**Gansessen**

bei **Hagmayer z. Schwanen.**

**Dienstboten-Gesuch.**

Zimmermädchen, perfekte Köchinnen und Mädchen, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen, sowie 3 bis 4 Mädchen im Alter von 18 bis 22 Jahren für Auswärts, welchen gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert wird, sucht sämmtliche sogleich Frau **Becht**, Magdverdingerin in Pforzheim.

**Conweiler.**



Letzten Samstag hat sich in Neuenbürg ein schwarzer Spitzhund verlaufen. Auf dessen Wiederbeschaffung gibt eine Belohnung

Gottlieb Klief.

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Darmstadt**, 8. Nov. Die Erdbeben, die in der vorigen Woche die Bewohner Großgeraus erschreckten, fanden gestern noch einige, hoffentlich ihre letzten Nachzügler. Leichtere Erschütterungen wurden mehrmals am Vormittage beobachtet, und um 12 Uhr 7 Minuten trat ein besonders heftiger Stoß ein. (Darmst. Ztg.)



Rauheim, 3. Nov. Eine seit längerer Zeit versiegte Quelle, die „Salzquelle“ hinter der Trinkhalle, springt in Folge der Erderschütterung seit heute Nacht in der alten Stärke. (Hess. Morg. Ztg.)

Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 2. d. M. den Bahnhofsverwalter H. Cl. und Post-Expeditior Benischeck in Schussenried aus dienstlichen Rücksichten auf die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters H. Cl. in Neuenbürg gnädigst versetzt und die Stelle eines Stationsmeisters und Postbesorgers in Maulbronn dem Telegraphen-, Kassen- und Abfertigungs-Gehilfen B e c h e r in Neuenbürg gnädigst übertragen.

Unter dem 4. November wurde die erledigte Schulstelle zu Rothensohl, Dekanats Neuenbürg, dem Amtsverweser Menz in Wendeln übertragen.

§ Wir hören, daß von Seiten des Ministeriums des Innern noch im vorigen Monate eine Note an den ständischen Ausschuß gerichtet worden, um nähere Auskunft über den Stand der Commissions-Arbeiten hinsichtlich der verschiedenen im Dezember vorigen Jahres bei den Ständen eingebrachten Gesetzes-Entwürfe zu erhalten.

Bei den Versteigerungen von Nadelstammholz waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

Revieren	am	Langholz:	Sägholz:
Hirschau	3000 €	27. Okt. 70	70
Scheidholz.			
Naislach	40,000 €	27. „ 75	75
Herrenalb	33,000 €	30. „ 95	95

Schweiz.

In der Schweiz haben die beiden Räte die Eisenbahnkonzessionen für die Gotthardtbahn, sowie für den Splügen bewilligt. Da zugleich der Suezkanal eröffnet wird, steht die Herstellung einer großartigen und wunderbaren Weltstraße in naher Zeit bevor.

Ausland.

Ein californischer Journalist, der in San Francisco ein chinesisches Theater besuchte, schildert die während der Vorstellung ausgeführte Musik wie folgt: „Man versetze sich in eine Kesselfabrik, wo 400 Hände mit Hämmern beschäftigt sind, denke sich rechter Hand eine Quarzmühle, vorne 600 Betrunkene mit allerlei Instrumenten, auf dem Dache 400 wüthende Katzen, und man wird einen schwachen Begriff von den Leistungen eines chinesischen Musikcorps bekommen.“ (Doch etwas stark.)

Miszellen.

Aus „Erinnerungen eines Arztes.“

(Von Dr. Mayer.)

Der Hirte als Arzt.

Der Herbst mit seinen trüben, schwermüthigen Halbtagen war gekommen; graue Regenwolken

umdunkelten den Himmel und löschten das farge Sonnenlicht schon nach 3 Uhr Mittags zu melancholischem Dämmern. — Ich konnte nicht mehr schreiben und ging mislaunig im kleinen Stübchen auf und ab, als der Herr Nachbar Reallehrer eintrat. Nun ward's traulicher in dem Zwielficht, in dem die Dampfkringel der Pfeifen kaum mehr sichtbar waren, doch das Weinglas sich noch wohl finden ließ. — „Wie kömmt's,“ frug ich den Freund, „daß Sie schon aus der Schule zu Hause sind?“

„Das naßkalte Wetter wollte ich mit einem Feuer im Ofen bemeistern,“ antwortete er, „aber da drangen solche Rauchwolken in's Zimmer, daß ich gern meine Bursche entließ.“

„Wird kein großer Jammer entstanden sein!“ lachte ich; „in dem Alter ließe man sich alle Tage aus der Schule austräuchern, und käme bald hervor, als ein im Bau ausgeschmauchter Dachs.“

„Ich glaube das auch,“ meinte der Präzeptor, „aber später im Leben heißt dann erst der Rauch in den Augen, dem man in der Schule entrinnen wollte.“

„Das könnte passiren!“ rief ich; „doch, Freund, ernsthaft darf man, Mitte Novembers, nicht auch noch die Sache nehmen; Ihr wißt, die Engländer heißen ihn den „Hängemonat.“

„Ich bin dem Monat nicht so gram,“ sprach rubig der Schulherr; „solch' Wetter zwingt oftmals den Menschen, den Blick auf sein Inneres zurückzulenkten. Alle übrigen Monde bieten mehr Zerstreundes; jetzt ist des Jahres Gabe — reich oder karg — unter Dach, das Feld ist für die Zukunft bestellt — die Natur hat jeden Reiz abgestreift — es ist, als sollte der Mensch sich an die Enge des Hauses gewöhnen, um den noch kleineren Raum des Sarges nicht mehr schreckhaft zu finden. Der im Treiben längerer Tage gelockerte Familienkreis schließt sich wieder fester — — Ich bin solchem Wetter nicht so abhold!“

„Sie denken nicht an Brustfranke, an Gicht, Rheuma und so manche andere Uebel, die bei ihm an Bösartigkeit wachsen und ihre Opfer quälend fordern.“

„Die gehen mich nicht an. Ich suche in meiner Stellung jedem Fatalen, Aergertlichen, eine lichtere Seite abzulauschen, um es dann erträglicher zu finden.“ — Ein schwerer Schritt, ein derbes Pochen an der Thür unterbrach das trauliche Schwagen: ich ward noch zwei Stunden weit über Feld verlangt zu einem Kranken, bei dessen Namen ich die Stiefel, die ich eben anziehen wollte, wieder hinstellte. „Der Schäfer von D.“ frug ich unfreundlich, „der Wundermann — was will der von einem Arzt?“

„Herr,“ bat der Bote, „kommen Sie mit! Wenn Sie das Elend sähen, wie er daliegt — Sie hätten Erbarmen mit ihm, und dächten nicht an Früheres.“

„Laßt satteln!“ rief ich zur Thür hinaus, und ritt nach einer Viertelstunde dem vorantrabenden Führer nach, hinaus in die Regennacht.

Ein fast bodentoser Waldweg war der nächste zum Ziel, und keuchend, in schwerem Schritt arbeiteten sich die Pferde durch die tiefen Schlaglöcher. Endlich endete der Wald, Lichter schimmerten über das Feld, mehrere Hunde schlugen wild an — wir waren am Ziele.

In niedriger Stube, von karglicher Lampe beleuchtet, fand ich den Kranken in schmutzigem Bett;



an der Wand dahinter wuchs dicker grauer Schimmel, und herabtropfendes Wasser glänzte im genäherten Lichtstrahl. Ein Paar matte gläserne Augen waren mit dem Ausdruck banger Angst auf mich gerichtet, die bleigrauen Lippen zuckten krampfzig, das ganze Gesicht hatte ein widriges, livides Blau überflogen, das von der violetten Nasenspitze auszugehen schien; hochgespannt lag die Decke über dem zum Zerspringen aufgetriebenen Unterleib; den Rücken stützte ein Strohsack. Allgemeine Wassersucht im letzten Stadium! —

Er reichte mir eine starknochige Hand, die sich an der Bettseite festgeklammert hatte, um die einathmenden Muskeln in ihrer peinlichen Anstrengung zu unterstützen, und als ich den sadendünnen, hastigschnellen Puls an ihr beobachtet hatte, blieb der Eindruck meiner Finger tief in ihrem kalten Dedeum sichtbar. Wohl eine Minute starrte der Reuchende dieses böse Zeichen an, das ihm nicht unbekannt sein mochte! „Alles voll Wasser,“ ächzte er — „mir ist nicht mehr zu helfen; gelt, Herr?“ Es lag etwas unbeschreiblich Grauenhaftes in dieser Frage, die ich umging, indem ich den Unterleib anklopfend untersuchte. — Hier muß schnell — wenn auch nur für kurze Zeit — erleichtert werden, um Frist für die, obwohl unwahrscheinliche, gründlichere Wirkung anderer Mittel zu gewinnen. Der Kranke war zu Allem bereit; er ward auf den Rand des Bettes gesetzt, ich stieß den Troickär ein, und heiß sprang das grünlichklare Wasser hervor

Tiefmatt, doch von der gräßlichen Athemnoth befreit, ließ ich endlich den Zitternden in's Bett zurücklegen, reichte ihm einige Tropfen Naphtha, und hieß mein Pferd vorführen. „Wieder kommen, morgen!“ bat flüsternd der Kranke. Ich verhieß es, und trabte davon.

Der Schäfer G. war mir längst als einer jener zahlreichen Quacksalber und Wundermänner bekannt, die, zur Schande unserer Gesetzgebung, im ganzen Lande zu finden sind. Man spricht von der Bildung unserer Zeit, und ich selbst sah Karossen mit galonirten Bedienten vor seiner Thür halten, deren Insassen wenigstens sehr viel Ein-Bildung hatten. Man schwatzt von Religion, und protegirt statt des hehren Engels das hölzerne Rococobild des dürreren Kultus; man plaudert in Salons von Wissenschaft, und huldigt im Leben der blasirten Oberflächlichkeit. Was Wunder, wenn wir fast in allen Ständen statt frommen Glaubens frivolen Aberglauben finden! — Nicht, wie sonst mit innerer Zufriedenheit nach mühseligem Tagwerk — verstimmt kam ich nach Hause, und konnte lange den Schlaf nicht finden.

Mit wirklich widerstrebendem Gefühle machte ich mich am andern Tage auf meinen Patienten zu besuchen. Ich fand ihn leidlich, erkannte nun aber durch die abgemagerten, erschlafften Bauchdecken eine sehr vergrößerte Leber als die nächste Ursache der Krankheit; das Grundübel war der leidige Branntwein, dem der Quacksalber auf seinen Kreuzzügen sehr hold geworden war. Am Tage nahm sich das schmutzige Nest noch weit abstoßender aus. Unter dem Bett lagen die Kartoffeln, Strohsträben u. s. w.; denn im Keller stände bei solchem Wetter Wasser, ward mir gesagt, als ich dies tadeln wollte, hinter dem Ofen trieb der gährende Sauerfohl große Blasen, und durch ein Gitter unter der Bank guckte scheu her gluthrothe Kopf des Hanshahus sammt seinen gackernden Gesponsen; am Gestänge hing nasse Wäsche und hauchte eckelhaften Dunst.

Es ist begreiflich, daß ich unter solchen Umständen zuerst von reinerer Luft u. s. w. zu sprechen begann; doch dazu machte die Hausfrau ein ganz fatales Gesicht, und auch der Kranke meinte; das seien Leute wie er nicht anders gewohnt, das schade nicht. — Der Widerspruch aus diesem Munde war mir fatal; und ernst entgegnete ich ihm ein bestimmtes: „Das versteht ihr nicht! Auch müßt Ihr, wenn ich Euch nützen soll, Euch meinen Anordnungen fügen, sonst bin ich hier überflüssig!“

„Nein, nein!“ rief der Patient, „es muß geschehen, was Sie begehren. Ich hab allen Glauben an Sie und ich will nur Ihnen vertrauen, Herr Doktor! Wenn die Leute keinen Glauben haben, so nützt Alles nichts, was man thut“

„Weniger halte ich auf den Glauben der Leute,“ warf ich hin, als auf den Segen von Gott in meinem Beruf und gehöriges Wissen. Ist das da, so kommt der Glauben der Leute von selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses Laz. Sams. Cohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantiert und verlost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaftete Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

### Notizen aus dem Eisenbahnverkehr.

#### Ermäßigte Fahrpreise für Kinder.

Kleine Kinder, die noch getragen werden müssen und auf dem Platz ihrer Angehörigen ihre Stelle mitfinden, werden unentgeltlich, Kinder unter 10 Jahren zu folgenden ermäßigten Fahrpreisen befördert.

Es ist zu lösen für

- 2 Kinder — 1 Billet derselben Classe,
- 1 Kind in I. Cl. — 1 Billet II. Cl.,
- 1 Kind in II. Cl. — 1 Billet III. Cl.,
- 1 Kind mit 1 Erwachsenen in II. Cl. — 1 Billet I. Cl.,
- 1 Kind mit 1 Erwachsenen in III. Cl. — 1 Billet II. Cl.

Ein einzelnes Kind unter 10 Jahren, welches ohne Begleitung eines Erwachsenen in III. Classe, oder das bei Zügen, in welchen keine Wagen III. Cl. mitlaufen, in II. Classe fährt, genießt keine Preisermäßigung.

Bei Zweifeln über das Alter der Kinder entscheidet der anwesende oberste Bahnbeamte.

In Familien können also z. B. für 2 Kinder bis zu 10 Jahren zusammen 1 Billet III. Cl. gelöst werden.

Ein Irrthum dagegen ist es, als ob Kinder bis zu 7 Jahren frei wären; nach dem Reglement sind Kinder nur bis zu 2 Jahren frei.

Zweckmäßig ist es daher, vor dem Lösen der Billete den Kassier zu benachrichtigen, ob und wie viele Kinder mitreisen, da z. B. auf der Enzthalbahn keine halben Billete ausgegeben werden.

#### Personen-Tarif der Enzthal-Eisenbahn.

Von Neuenbürg nach	I. Cl. II. Cl. III. Cl.		
	fr.	fr.	fr.
Wildbad . . . . .	31	21	14
Calmbach . . . . .	24	16	11
Höfen . . . . .	17	11	8
Rothbach . . . . .	12	6	4
Birkenfeld . . . . .	13	9	6
Brötzingen . . . . .	18	12	8
Pforzheim . . . . .	26	17	12

#### Mit einer Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Me e h in Neuenbürg.

